Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 33 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 10. Februar 1921. (Scholastika) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Gibt Bayern in der Entwaffnungsfrage nach?

Neuestes in Kürze.

Berlin, 9. Febr. Der deutsche Gesandte in Polen Graf Oberndorff hat um Enthebung von seinem Posten in Warschau gebeten. Graf Oberndorff war aus rein privaten Gründen, vor allem durch dauernd leidenden Gesundheitszustand seiner nächsten Angehörigen zu dem Entschluß genötigt.

Berlin, 10. Febr. Das Tageblatt bringt eine Uebersicht über die hohen Unterhaltungskosten der Entente-Kommissionen in Deutschland. Die Kommissionen umfaßten 2500 Personen. In Berlin seien davon allein 375 Offiziere und 110 Leute. Ein Ententehauptmann habe auf Kosten des Reiches ein größeres Einkommen als der Reichskanzler.

Berlin, 9. Febr. Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Entwaffnung beträgt der Zugang an abgelieferten, angekauften und beschlagnahmten Waffen im Monat Januar: 18 Geschütze, 158 Maschinengewehre, 9413 Gewehre, 258 Revolver und Pistolen, 2389 Handgranaten.

Hannover, 9. Febr. Wie verlautet, ist von den von der spanischen Regierung ausgeschriebenen Lokomotiven der größte Teil an deutsche Fabriken in Auftrag gegeben worden. Zur Ausführung dieses Auftrags haben sich die in Betracht kommenden deutschen Lokomotivfabriken in einer Gruppe zusammengeschlossen, die unter Führung der Hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft stehen soll. Ein größeres Waggongeschäft ist noch in der Schwebe.

London, 10. Febr. Das vormals deutsche Linienschiff Baden ist zwischen dem Festland und der Insel Wight im Verlauf von Versuchen mit Lufttorpedos und kurztragenden Geschützen versenkt worden. Diese Versuche wurden veranstaltet, um die Bauart der deutschen Schlachtschife und den Wert von Kampfschiffen zu erproben, bezüglich dessen jetzt zahlreiche Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck kommen. Die Baden wird zum Zweck weiterer Versuche wieder gehoben werden.

Dublin, 10. Febr. Nach einem Bericht der irländischen Polizei soll Marschall Collins, der Führer der Sinn-Feiner-Armee, in der vorigen Woche bei einem Zusammenstoß mit Polizeitruppen in Roßcarberry gefallen sein. Die Meldung wird von den Behörden der Sinn-Feiner in Dublin indes nicht bestätigt.

Yokohama, 10. Febr. Hier ist ein deutsches Konsulat eröffnet worden, mit dessen Leitung Vizekonsul Sell beauftragt worden ist.

Verlängerung der Frist für Einsprüche.

Berlin, 9. Febr. Die Interalliierte Kommission in Oppeln hat die Frist für Einsprüche gegen Ablehnung der Eintragung in die Stimmlisten bis zum 22. Februar, abends 6 Uhr (in Oberschlesien eingehend), verlängert. Es ist hiernach erforderlich, daß die Ortsgruppen der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier die letzten Einsprüche spätestens am 18. Februar auf dem üblichen Wege zur Absendung bringen. Wer nicht bereits eine von dem Paritätischen Ausschuß unterstempelte Mitteilung über seine erfolgte Eintragung in die Stimmliste erhalten hat, muß sich sofort bei seiner zuständigen Ortsgrupe melden und Einspruch erheben. Wer nicht Einspruch erhebt, verliert das Stimmrecht.

Das Gebot der Stunde

heißt: **Politische Sammlung und Einigung des deutschen Volkes** unter dem Programm

Deutsch-christlich-demokratisch-sozial.

Die Zentrumspartei hat diese Grundsätze seit mehr als 50 Jahren hochgehalten und siegreich verfochten. **Deshalb trete noch heute der Zentrumspartei als Mitglied bei**

und am 20. Februar

wählt Zentrum!

Beitrittserklärungen sende man an das Parteisekretariat Glockhammer 34.

Entwaffnung, Rhein und Wiedergutmachung.

Seltsame diplomatische Behandlung.

Berlin, 9. Febr. Die Einladung der deutschen Regierung nach London ist auf etwas ungewöhnlichem Wege erfolgt. Der französische Botschafter in Berlin, Laurent, zeigte sich bei der Feststellung des Reichsministers Dr. Simons in seiner Reichstagsrede, daß Deutschland amtlich nach London noch gar nicht eingeladen sei, sehr überrascht. In einer persönlichen Unterhaltung mit Dr. Simons übermittelte er dann die Einladung, die abzuschicken in Paris bei der bezeichnenden „Eile" der Beschlüsse offenbar vergessen worden war. Daraufhin ist die gestern von uns gemeldete deutsche Antwort in einem Aide mémoire der französischen Botschaft unter der bekannten Voraussetzung überreicht worden. Heute ist nun im Auswärtigen Amt schriftlich eine besondere englische Einladung eingegangen, die zugleich mit der deutschen schriftlichen Antwort veröffentlicht werden wird.

Französische Wortkunst.

Paris, 9. Febr. Havas verbreitet eine Note, die u. a. folgendes besagt:

Soweit man bisher beurteilen kann, richten sich die deutschen Einwendungen gegen den Entschädigungsplan anscheinend gegen drei Punkte:

1. Die Zahlung der Jahresraten in bar. Während der Unterhandlungen in Brüssel und Paris war man sich von vornherein darüber klar, daß, wenn Deutschland im Laufe des ersten Jahres die Gesamtschuld nicht bezahlen könne und dafür einen Teil in Sachleistungen abtragen solle, es immerhin ein noch zu bestimmendes Mindestmaß an Barzahlungen leisten müßte.

2. Ausfuhrabgabe von 12 v. H. Die Brüsseler Sachverständigen suchten im Einvernehmen mit den Deutschen ein Mittel zu finden, um das nötige Gleichgewicht zwischen dem wachsenden Wohlstand Deutschlands und der Höhe seiner Zahlungen zu Entschädigungszwecken zu finden. Jede Jahreszahlung sollte im Laufe der ersten Jahre Rohstofflieferungen einbegreifen. Ein noch zu bestimmender Teil des Erlöses dieser Waren beim Verkauf im Ausland sollte der Entschädigungskasse zugeführt werden. Die Erhebung einer Abgabe von 12 v. H. auf den Wert der Gesamtausfuhr ist also nichts anderes als die Anwendung des durchgearbeiteten und von den Deutschen bereits gutgeheißenen Systems auf alle Ausfuhrerzeugnisse Deutschlands.

3. Die Deutschen erheben Einwendungen gegen die Errechnung der Schuldsumme und die langjährige Ausdehnung der Jahreszahlungen, nämlich 42 Jahreszahlungen anstatt 30, wie sie im Vertrag von Versailles festgesetzt waren. Was die Langfristigkeit der Jahreszahlungen anbetrifft, so können sich die Deutschen ja freikaufen, indem sie die Zahlungen im voraus ableisten. Die Langfristigkeit der Jahreszahlungen ist nur eine Erleichterung der Zahlungsweisel

Nein!

Darmstadt, 9. Febr. Der Finanzausschuß des Landtages stellte sich einmütig als Vertretung des hessischen Volkes hinter die Regierung in Berlin und erwartet, daß sie an den ausgesprochenen Unannehmbar-Beschlüssen unter allen Umständen festhalte. Der Ausschuß spricht das Vertrauen aus, daß die Regierung Mittel und Wege finden werde, bei den Verhandlungen in London Bedingungen zu erzielen, die für uns erfüllbar seien.

London, 9. Febr. In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter der Daily News erklärte Prinz Max von Baden, die Staatsmänner der Alliierten wüßten wohl, daß die in Paris aufgestellten Forderungen unerfüllbar seien. Unmögliche Bedingungen würden Deutschland auferlegt, damit die angedrohten Sanktionen zur Durchführung gebracht werden können. Diese Sanktionen sollten das Ziel der Franzosen den Verfall Deutschlands bewirken. Prinz Max sagte, die Regierung Fehrenbach-Dr. Simons wird nicht unterschreiben. Wir sind eher bereit, uns in die Katastrophe, die den Einmarsch französischer Truppen und die Besetzung des Ruhrgebiets nach sich ziehen wird, zu schicken, als mit eigener Hand unseeren Kindern die Ketten anzulegen, die uns jetzt fesseln.

Kopenhagen, 9. Febr. Graf Brockdorff-Rantzau erklärte dem Berliner Berichterstatter des Blattes Politiken, daß er die gegenwärtigen Folgen vorausgesehen habe, als er sich in Versailles weigerte, den Gewaltfrieden zu unterzeichnen. Bei seinem Amtsantritt habe er erklärt, daß er keinen Frieden unterzeichnen würde, der Deutschland in Sklaverei bringe, bei seinem Rücktritt habe er wiederholt, daß Deutschland festbleiben müsse. Dieser feste Wille schiene gegenwärtig in Deutschland vorhanden zu sein. Die Arbeiterklasse habe eingesehen, daß die Bedingungen der Verbündeten Deutschland ins Elend bringen würden. Diese Wahrheit werde allgemein, nicht nur in den neutralen Ländern, sondern auch bei den Verbündeten eingesehen werden.

„Die Rheinlinie".

Das „Echo de Paris" vom 9. Februar bringt einen Leitartikel aus der Feder des bekannten politisierenden Generals de Castelnau über die Rheinlinie. Der Kern der in dem üblichen nationalistisch-militaristischen Stile gehaltenen Ausführungen ist folgender: Frankreich hat im Pariser Abkommen wie in den vorhergehenden Abmachungen im Interesse des Weltfriedens und des ruhigen Lebens der Völker schwere Opfer (!) gebracht. Wir gewähren unseren Feinden von gestern ganz unwahrscheinliche Erleichterungen (!) bei der Schuldabtragung, die sich auf 42 Jahre erstreckt. Diese Erleichterungen begünstigen die Wiederaufrichtung der Wirtschaftsmacht Deutschlands, und in Verbindung damit seiner Militärmacht. Ihnen muß für uns als weitere Garantie unserer nationalen Sicherheit eine Verlängerung unseres Aufenthaltes im Rheinland entsprechen.

Dazu schreibt die KV: Es mußte natürlich einem Franzosen vorbehalten bleiben, angesichts der Pariser Wahnsinnsbeschlüsse einerseits von schweren Opfern der Franzosen und andererseits von unwahrscheinlichen Zahlungserleichterungen für Deutschland zu faseln. Es gehört entweder eine unmöglich scheinende Portion Zynismus zu einer solchen Auslegungskunst, oder aber eine nicht mehr zu überbietende und nur noch pathologisch zu wertende nationalistische Verranntheit. Wir sind auf Grund langer Erfahrungen und Beobachtungen geneigt, bei den Leuten des Echo de Paris und ihrem ganzen Anhang im Lande das Letztere anzunehmen. Was die immer wiederkehrende Forderung auf Verlängerung, d. h. Verewigung der Besatzungsdauer am Rhein anlangt, so sollte für sie aus Anlaß des Pariser Abkommens nur eine neue Begründung gefunden werden.

Bayerns Haltung.

München, 10. Febr. Die Beratungen der Koalitionsparteien haben zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Ungeachtet ihrer sonstigen Stellungnahme zu der Behandlung der Pariser Beschlüsse wird die bayrische Regierung sich in der Entwaffnungsfrage den Anordnungen der Reichsregierung fügen. Bayern will mit dem Reich gemeinsam die Not der Zeit tragen.

Einnahmen aus Zöllen und Steuern im Dezember v. J.

Berlin, 9. Febr. Nach der Uebersicht für Dezember 1920 wurden in diesem Monat vereinnahmt (alles in Millionen Mark): Fortdauernde direkte Verkehrssteuern 5076,2 (vom 1. April bis Ende Dezember 13 873,5), darunter Einkommensteuer 1430,9 (5685,0), Kapitalertragssteuer 366,8 (547,0), Reichsnotopfer 2537,9 (3893,0). Einmalige Steuern erbrachten 865,2 (2865,8), darunter Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs 553,4 (1172,6). Aus Zöllen und Verbrauchssteuern kamen ein insgesamt 1061,5 (7442,2), davon u. a. Kohlensteuer 491,3 (3400,1), Tabaksteuer 229,5 (1177,3).

Teilen — macht Sorgen!

London, 9. Febr. Wie die „Morning Post" aus Washington meldet, hat Botschafterrat Davis im Namen des Auswärtigen Amtes die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Japans eingeladen, diese Woche die Verhandlungen über die deutschen Kabel wieder aufzunehmen und zu versuchen, zu einer vorläufigen Einigung zu gelangen. Amerika hat zu verstehen gegeben, daß das amerikanische Ende des deutschen Kabels, das sich heute in französischen Händen befindet, durchschnitten werden wird, wenn keine Einigung erzielt wird.

Das Wilnaer Abstimmungsgebiet.

Stockholm, 9. Febr. Laut Socialdemokraten hat die Sowjetregierung nach mehrmaligen Beratungen sich damit einverstanden erklärt, daß Militärkontingente neutraler Staaten für die Ordnung im Wilnaer Abstimmungsgebiet sorgen. Englische und französische Truppen würde die russische Regierung im Wilnaer Gebiet nicht dulden, dagegen würde man in Moskau keinen Einspruch erheben gegen die Entsendung amerikanischer und italienischer Truppen.

Ein Bruch des Friedensvertrages.

Berlin, 9. Febr. Wie das Wolff-Bureau erfährt, beantragte die Regierungskommission des Saargebietes vor einiger Zeit den Beitritt des Saargebietes zu den drei großen internationalen Verkehrsgesellschaften. Dieser Antrag widerspricht dem Friedenvertrag, da das Saargebiet kein selbständiger Staat ist, sondern ein für beschränkte Zeit der Regierung des Völkerbundes unterstellter Teil Deutschlands. Die Reichsregierung erhob bei den zuständigen Stellen Einspruch.

Die Aussichten in Oberschlesien.

Gleiwitz, 9. Febr. Wie die „Gleiwitzer Volksstimme" von zuverlässiger Seite hört, wird die Zahl der Abstimmungsberechtigten in Oberschlesien und aus dem Reiche, die bisher in die Listen eingetragen sind, auf 1,15 Millionen angegeben. Diese Summe ist festgestellt auf Grund genauer Zählungen. Es ist anzunehmen, daß die Zahl der Stimmberechtigten auf 1,20 bis 1,25 Millionen anwachsen wird. Von den bis jetzt eingetragenen Personen stehen rund 900 000 in der Liste A, rund 200 000 in der Liste B und rund 66 000 in der Liste C. Die Wähler der Liste B und C können in ihrer überwiegenden Mehrheit als Wähler für Deutschland angesprochen werden. Da nach vorsichtigen Einschätzungen von gründlichen Kennern des Landes auch von den 900 000 Stimmen der Liste A mindestens die Hälfte für Deutschland stimmen wird, so hat man einige Anhaltspunkte für die Einschätzung des voraussichtlichen Wahlergebnisses.

Die Lösung

der oberschlesischen Frage im polnischen Sinne ist der Versuch, das Deutsche Reich durch Schaffung und Finanzierung eines polnischen Pufferstaates vom Handel mit Rußland auszuschalten. Zu diesem Zwecke soll sich die Polnische Republik durch **Ausbeutung Oberschlesiens** gesund machen, zum mindesten aber notdürftig am Leben erhalten. Deutscher, mache diesen Plan

zu schanden!

Sozialdemokratie und Beamtenschaft.

Früher nicht selten als „Drohnen im Staate" von der Sozialdemokratie angesehen und behandelt, sind heute die öffentlichen Beamten aller Grade die erklärten Lieblinge der verschiedenen sozialdemokratischen Richtungen geworden. Dabei glauben die Unabhängigen und Kommunisten ein besonderes Anrecht auf die Unterbeamten zu haben. Mehrheitsleute wie Radikale wissen genau, weshalb sie heute im Gegensatze zu ehedem sich so eifrig an die öffentlichen Festbesoldeten heranmachen. Hier sind noch Hunderttausende als Wähler zu gewinnen, und aller Kampf um die politische Macht wäre ein Luftstoß, wenn sich schließlich die Sozialdemokratie bei der Behauptung dieser Macht nicht auf die Beamten stützen könnten.

Die Mehrheitssozialisten haben für Agitation unter den Beamten einen eigenen zentralen Werbeausschuß eingesetzt, der sich wieder nach Bezirken gliedert. Ein Wahlaufruf des Ausschusses für die obere Rheinprovinz („Rhein. Ztg." 1921, 8) scheint aber die Intelligenz der Beamten, Angestellten und Hilfskräfte der Behörden nicht übermäßig hoch einzuschätzen. Wenn er ihnen die Behauptung zu bieten wagt: „Der Sozialdemokratie hat die Beamtenschaft alle Errungenschaften zu verdanken, die ihr nach der Revolution geworden sind, so liegt zu einer derartigen Selbstbeweihräucherung gar kein Grund vor. Die bürgerlichen Parteien sind sich vollbewußt, in der Sorge um die rechtliche und wirtschaftliche Lage der Beamten und der Vertretung deren Interessen nichs weniger ihren Mann gestanden zu haben, als etwa die Mehrheitssozialdemokratie. Dagegen hat der Aufruf völlig recht, wenn er bedauernd tadelt, „daß die Sozialdemokratie nach dem Ausfall der letzten Reichstagswahlen aus der Regierung ausgeschieden ist." — In der Tat, nach dem für sie wenig erfreulichen Ausfall der Juniwahlen zog sich die Mehrheitssozialdemokratie aus der Regierung zurück, weil sie die Oppositionsluft für ihre Körperkonstitution für bekömmlicher schätzte; die Mehrheitssozialdemokratie stellte die Partei über Vaterland und — Beamtenwohl.

Wieß man das Selbstlob der Mehrheitssozialdemokratie in den Wahlaufrufen und vergleicht man damit, was die Kommunisten zu der patentierten Vertretung der Beamteninteressen durch dieselbe zu sagen haben, dann kommt diese nicht weniger gut weg, als etwa die bürgerlichen Parteien. Im Gegenteil! Weil in Preußen die mehrheitssozialistischen „Oberbonzen als Staatsminister an Preußens Spitze stehen", trifft sie besonders scharf der Kommunisten Kritik und Tadel.

Die „Rote Fahne" (1921, 32) bescheinigt den Mehrheitssozialisten, daß sie „materiell" für die Beamten „so gut wie nichts getan haben. Und was die „Reform des Beamtenapparates" anbelangt, so bleibt nach dem kommunistischen Zentralorgan, „ob die Sozialdemokratie, ob die Reaktion die hohe Bureaukratie stellt, es in der Hauptsache beim alten. Die unnütze, kostspielige Geheimratsbureaukratie aus dem sachunkundigen, scheuklappenumhängten Juristenstand ist immer noch die Domäne der Bourgeoisie, und wenn sich sozialdemokratische Parlamentarier eindrängen, so stecken sie sofort selbst im geheimrätlichen Spinnennetze, in dem sie, weil sie vom Fache und vom ganzen Apparate nichts verstehen, nur hilflos zappeln können. Eine gründliche Reform ist von diesen Leuten nicht zu erhoffen."

In diesem für die Mehrheitssozialisten wenig schmeichelhaften Tone geht die Kritik weiter, um schließlich bei der Versicherung zu enden: „es gibt nur einen Weg, der aus dem Elend führt, den Weg zur Vereinigten Kommunistischen Partei". In der Tat, wollten die Beamten sich auf diese Fährte lenken lassen, sie würden erst recht im Sumpfe enden! Für eine sachliche Beamtenpolitik fehlt den Kommunisten sowohl die

Einsicht als auch die Fähigkeit. Eine Probe dafür haben sie vor einigen Tagen noch bei der Beratung der Teuerungszulage für die Beamten im Reichstage geliefert. Die dritte Lesung des entsprechenden Gesetzentwurfes benutzten die Kommunisten wiederum, um sich als die alleinigen Vertreter der Beamten aufzuspielen, und die anderen Parteien, insbesondere die Mehrheitssozialdemokratie, als Verräter an den Interessen der Beamten zu brandmarken. Im Gegensatz zu dieser Rede stand das praktische Ergebnis der Abstimmung, bei der sämtliche Parteien mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten den Beamten die Teuerungszuschläge bewilligten.

Will die Beamtenschaft zu der Sozialdemokratie das richtige Verhältnis finden, so darf sie nicht lediglich ihren schönen Worten und Versprechungen glauben, die bei allen Richtungen in gleicher Weise billig wie Brombeeren sind. Maßgebend ist das Erfurter Parteiprogramm, und dieses läßt nach seinen untrüglichen Worten: „Wahl der Behörden durch das Volk, Verantwortlichkeit und Haftbarkeit derselben" die Sozialdemokratie aller Richtungen als die grundsätzliche Feindin des Berufsbeamtentums erscheinen. In dem überkommenden Beamtencharakter und dessen Schutz liegt aber für absehbare Zeit doch die beste rechtliche und wirtschaftliche Sicherung der Beamtenstellung.

Wenn sich der einzelne Beamte das am 20. Februar einmal eindringlich klar macht, dann kann er über seine Stimmabgabe nicht im Zweifel sein.

Keine Beamtenstimme der Sozialdemokratie, gleichviel welcher Richtung!

„Im Namen der Volkseinheit"

wird für das Schulideal der Sozialdemokratie in diesen Wochen geworben, für die weltliche Schule. O gewiß, das gibt ein für das ganze Leben bindendes Gefühl der Zusammengehörigkeit, wenn man auf der gleichen Schulbank gesessen hat, und es bedeutet eine unheilvolle Spaltung der Volkskreise, wenn die Kinder einer Straße in verschiedene Schulen gehen! Man sehe mir gnädig nach, wenn ich für die Tiefen dieser Gedankengänge kein Verständnis habe. (Die Kinder wohl ebensowenig!) — Und kann man Volkseinheit fördern, wenn man die Grundlage der Familieneinheit schädigt? Doch das fühlen diese Rufer nach der Einheitsschule nicht, daß sie durch ihren „Religionsunterricht" manches Kind in einen gewaltigen Zwiespalt zu seinen Eltern bringen. Noch weniger wird man sie je belehren können, daß die viel tiefer verwurzelte Einheit, die aus der Gesinnung christlicher Bruderliebe erwächst, und die nur die religiöse Erziehung pflegt, viel mehr Gemeinschaftsbande in sich trägt, als sie zu vermitteln imstande sind. Wir aber wollen am 20. Februar das alte bewährte Banner der Zentrumspartei entrollen und eintreten für die Geltung seines Wahlspruches: Für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Eintreten wollen wir für die Wahrheit unseres Glaubens, daß sie auch fernerhin in den Schulen ihren Ehrenplatz behalten und nicht einem religionsgeschichtlichen Unterricht weichen muß, vor allem aller Glaube menschliche Schwäche ist. — Freiheit wollen wir erkämpfen, nicht nur für den Lehrer, für den jeder Verteidiger der weltlichen Schule unbedingtes und ungehindertes Bekenntnis zu seiner persönlichen Lebensauffassung fordert; nein, ebenso soll Freiheit gelten den Eltern, die nicht sich zwingen lassen wollen, ihr Kind nach Staats und Zufalls Willen jedem Lehrer auszuliefern. — Dem Recht soll unser Wahlzettel zum Siege verhelfen: dem uneingeschränkten Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder; dem Recht des Staatsbürgers, daß seine begründeten Ansprüche Geltung finden; dem Recht jedes Menschen auf eine gesunde Pflege echter Persönlichkeit.

Die Schulfrage ist eine der wichtigsten Fragen des Volkswohls, sie legt auf Eltern und Staatsbürger eine schwere Verantwortung. Wir entscheiden über sie in größerem Umfange als wir heute vielleicht übersehen können, am Tage der Wahl. Wie alsdann der aBum fällt, so bleibt er liegen!

Fasten-Verordnung.

Verordnung über Fasten und Abstinenz, über die Zeit der Eheschließung u. der Osterkommunion.

I. Fasten und Abstinenz.

Fasttage sind nach der Bestimmung der heil. Kirche solche Tage, an denen man nur einmal eine volle Mahlzeit halten und außerdem nur morgens und abends eine kleinere Stärkung genießen darf. Die volle Mahlzeit darf auch am Abend gehalten und die kleinere Stärkung dafür auf den Mittag gelegt werden.

Als Abstinenztage bezeichnet die Kirche diejenigen, an denen jeglicher Genuß von Fleischspeisen und Fleischbrühe untersagt ist. Geschmolzenes Fett und dessen Ueberbleibsel sowie Eier und Milch sind dagegen gestattet. der gleichzeitige Genuß von Fleisch- und Fischspeisen bei derselben Mahlzeit ist nicht verboten.

Fast- und Abstinenztage heißen jene Tage des Kirchenjahres, an denen sowohl das Fasten- als auch das Abstinenzgebot beobachtet werden muß.

Solche Fast- und Abstinenztage sind Aschermittwoch die Freitage und Samstage der vierzigtägigen Fastenzeit und die Mittwoche, Freitage und Samstage der Quatemberwochen, endlich die Tage (Vigilien) vor Weihnachten, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen.

Als bloße Fasttage gelten die übrigen Wochentage der vierzigtägigen Fastenzeit. An diesen Tagen ist der Fleischgenuß außer bei der Hauptmahlzeit auch bei der kleineren Stärkung am Abend gestattet.

Als bloße Abstinenztage sind vorgeschrieben alle Freitage außerhalb der vierzigtägigen Fastenzeit. Trifft ein gebotener Feiertag außerhalb der Fastenzeit auf einen Fast- und Abstinenztag, so fällt das Fasten- und Abstinenzgebot ganz fort; dasselbe gilt, wenn eine der genannten Vigilien auf einen Sonntag fällt.

Die vierzigtägige Fastenzeit endigt am Mittage des Karsamstag.

II. Zum Fasten ist jeder Christ verpflichtet, der das 21. Jahr zurückgelegt hat und nicht durch sein Alter (begonnenes 60. Jahr) oder durch einen andern wichtigen Grund entschuldigt ist Vom Fasten sind entschuldigt, Kranke, Genesende und Altersschwache, sowie alle, die entweder schwere Arbeit zu verrichten haben oder durch Fasten verhindert würden. ihre Brufspflichten zu erfüllen. Im Fall eines Zweifels wende man sich an den Beichtvater.

III. Zur Abstinenz sind verpflichtet alle Christen, die das siebente Jahr vollendet haben und nicht durch einen wichtigen Grund wie Krankheit und Armut entschuldigt sind.

Erlassen wird die Abstinenz für alle Tage des Jahres mit einziger Ausnahme des Karfreitags:

1. den auf der Reise befindlichen Personen, auch dem Fahrpersonal aller Verkehrsmittel;
2. allen, die in Gast- oder Kosthäusern speisen oder aus solchen ihre Kost beziehen;
3. den Gast- und Speisewirten, Kostgebern und deren Hausgenossen;
4. den Personen, die in nicht-katholischen Haushaltungen leben und dort beköstigt werden;
5. den Mitgliedern und Hausgenossen konfessionell gemischter Familien, wenn die Beobachtung der Abstinenz auf Schwierigkeit stößt;
6. den von Nichtkatholiken zu Tisch Geladenen;
7. den Militärpersonen und solchen Haushaltungen, in denen Militär einquartiert ist und speist;
8. allen, die besonders schwere Arbeiten zu verrichten haben.

Jedoch soll durch diese Dispensen einer Umgehung des Abstinenzgebotes kein Vorschub geleistet werden.

IV. Die Pfarrer und die Geistlichen mit eigenem Seelsorgebezirk sind befugt, in besonderen Fällen und aus triftigem Grund einzelnen Personen oder einzelnen Familien, die zu ihrem Seelsorgebezirk gehören oder sich darin aufhalten, Dispens vom Fasten- und Abstinenzgebote zu erteilen. Dispensvollmacht steht den Beichtvätern für ihre Beichtkinder zu. Im allgemeinen sollen die Seelsorger das Fasten- und Abstinenzgebot, sobald seine Verbindlichkeit zweifelhaft erscheint, milde auslegen.

V. Mit Rücksicht auf den Ernst der hl. Bußzeit werden die Gläubigen ermahnt, sich freiwillig kleinere Abtötungen aufzuerlegen, sowie eines besonderen Gebetseifers, namentlich auch des Besuches der Fastenandachten und des gemeinsamen Gebetes in der Familie zu befleißigen und überdies bis zum Schlusse der österlichen Zeit ein Fastenalmosen zu entrichten. Für die Aufnahme des Fastenalmosens ist in allen Kirchen ein mit der Aufschrift „Fastenalmosen" versehener Opferstock aufzustellen. Diese Gaben sollen für die geistlichen Erziehungsanstalten der Erzdiözese verwendet und am Schlusse der österlichen Zeit auf dem üblichen Wege an das Generalvikariat eingesendet werden.

•

Die Eheschließung kann zu jeder Zeit des Kirchenjahres stattfinden, jedoch muß die feierliche Einsegnung der Ehe (d. i. benedictio nuptiarum infra missam) unterbleiben vom ersten Adventssonntage bis zum ersten Weihnachtstag einschließlich und in der Zeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag einschließlich. Auch die äußere Hochzeitsfeier muß sich während dieser Zeit in bescheidenen Grenzen halten. Innerhalb der Fasten- und Adventszeit sollen sich die Gläubigen von öffentlichen Lustbarkeiten, insbesondere von Tanzvergnügungen, fernhalten. Private Veranstaltungen solcher Art in der geschlossenen Zeit zu vermeiden, ist Wunsch und Mahnung der Kirche.

•

Die österliche Zeit, in der alle Gläubigen streng verpflichtet sind, das allerheiligste Sakrament des Altares zu empfangen, beginnt mit Passionssonntag und dauert bis zum Sonntage nach Christi Himmelfahrt einschließlich. Für die fremdsprachigen Diözesanen erstreckt sich die österliche Zeit vom vierten Fastensonntage bis zum Feste der hl. Dreifaltigkeit (erster Sonntag nach Pfingsten) einschließlich. Es ist der Wunsch der Kirche, daß alle Gläubigen die österliche Kommunion in der eigenen Pfarrkirche empfangen; wer anderswo empfängt, möge seinem Pfarrer davon Mitteilung machen.

•

Mit der diesjährigen Erneuerung der sechs Jahre hindurch außer Kraft gewesenen Fast- und Abstinenzvorschriften soll nicht außer acht gelassen werden, daß noch weite Kreise der Bevölkerung unter den fortdauernden Ernährungsschwierigkeiten schwer zu leiden haben und deshalb von vornherein vom Fasten- und Abstinenzgebot als dispensiert zu erachten sind.

Köln, den 11. Januar 1921.

† Karl Joseph, Erzbischof von Köln.

Besoldungsreform und höhere Schule.

Dazu schreibt die KV u. a.: Der Normaleiat von 1909 hatte den Philologen, die bis dahin etwa 70 Jahre für eine gerechte Bewertung ihrer für das Staatsganze geleisteten Arbeit gekämpft hatten, endlich die Gleichstellung mit den Juristen im wesentlichen gebracht. Ihre Forderungen zur Besoldungsreform von 1920 wollten nur 1909 bereits Erreichtes, das durch die Regierungsvorlage bedroht wurde, festhalten und darüber hinaus eine Gleichstellung mit den Gerichtsbeamten auch auf den höheren Stufen herbeiführen. Schwerer als die preußischen Philologenschaft ist keine Beamtengruppe enttäuscht worden. Selbst das, was 1909 erreicht worden war, wurde ihr durch das Besoldungsunrecht von 1920 genommen.

Der Geschäftsführende Ausschuß des Preußischen Philologenverbandes hat nun eine Entschließung gefaßt und den maßgebenden Stellen übermittelt Sie besagt u. a.:

Obwohl in wiederholten Entschließungen des Parlamentes und durch die Besoldungsreform von 1909 auch von der Staatsregierung zum Ausdruck gebracht ist, daß den Philologen Gleichstellung mit den Juristen gebühre, ist dieses von der Philogenschaft nach schweren Kämpfen errungene Recht bei der jetzigen Besoldungsreform aufs schwerste verletzt worden. Die Zurücksetzung des größten Teiles der Direktoren der höheren Lehranstalten (Gruppe 11) gegenüber den ihnen bisher gleichstehenden Landgerichtsdirektoren und Oberlandesgerichtsräten (Gruppe 12), ihre Benachteiligung gegenüber den ihnen bisher nachstehenden aufsichtsführenden Richtern (Gruppe 12) und die Gleichstellung der Provinzialschulräte mit diesen muß geradezu als unverständliche Maßnahme bezeichnet werden. Der völlig unbefriedigende Ausgang der Besoldungsreform, der für den akademischen Lehrerstand eine schwere Kränkung darstellt, ist der Staatsregierung, in erster Linie dem preußischen Finanzminister, zuzuschreiben. Mit tiefstem Bedauern muß die preußische Philologenschaft aber auch ausdrücklich feststellen, daß ihre wohlerworbenen Rechte von der Preußischen Landesversammlung nicht geschützt worden sind. Die Philologenschaft erwartet mit Bestimmtheit, daß Regierung und Parlament die erste sich bietende Gelegenheit zur Aenderung der Bestimmungen des Besoldungsgesetzes im Sinne der Forderungen der Philologen benutzen werden.

Soziales.

Die Arbeitszeit der Beamten.

Berlin, 9. Febr. Das Reichskabinett hat kürzlich für die Regelung der Arbeitszeit der Beamten neue Richtlinien aufgestellt. Jeder Beamte ist verpflichtet, seine volle Arbeitskraft in den Dienst des Reiches zu stellen und die ihm übertragenen Arbeiten ohne Rücksicht auf eine festgesetzte Dienststundenzahl zu erledigen Die Dienstzeit beträgt wöchentlich mindestens 48 Stunden. Soweit der Dienst in bloßer Dienstbereitschaft besteht, in die Zeit entsprechend zu erhöhen. Die Tagesdienstzeit ist grundsätzlich in Vor- und Nachmittagsdienst zu teilen; nur dort, wo aus örtlichen oder sachlichen Gründen eine solche Teilung unzweckmäßig erscheint, kann durchgehend gearbeitet werden. Die Tagesdienstzeit wird von jeder Behörde unter Anhörung der Beamtenvertretung festgesetzt, bei durchgehender Arbeit kann eine Frühstückspause bis zur Höchstdauer von einer halben Stunde gewährt werden. Für eine Ueberschreitung der 48stündigen Wochendienstzeit wird eine Vergütung nicht gewährt. Es wird angestrebt, die Tagesdienstzeit der an ein und demselben Ort befindlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden gleichmäßig zu regeln. Alle bisher ergangenen Bestimmungen über die Arbeitszeit der Beamten, soweit sie mit obigen Richtlinien in Widerspruch stehen, sind aufgehoben.

Der Streik in der chemischen Industrie.

Köln, 9. Febr. Der Streik in Leverkusen hat trotz der eindringlichen Warnung der christlichen und der freien Gewerkschaften weitere Kreise gezogen. Nach einer Bekanntmachung der A.-G. für Stickstoffdünger in Knappsack haben auch dort die Arbeiter die Arbeit niedergelegt, um ihre Solidarität mit den Streikenden auszudrücken. Die Werksverwaltung hat infolge dieses Tarifbruches die Belegschaft, die mehrere tausend Köpfe zählt, sofort entlassen und allen Streikenden das Betreten des Werkes untersagt. Gleichzeitig sind die Arbeiter der Dynamitfabrik Schlebusch, nachdem eine Urabstimmung für die Arbeitsniederlegung entschieden hatte, in den Streik eingetreten. Nur die technisch notwendigen Arbeiten werden fortgeführt. Hand in Hand mit den Arbeitern in der chemischen Industrie gehen die Metallarbeiter der Maschinenfabrik Eulenberg, Moenting u. Co. in Schlebusch-Manfort, die ebenfalls wegen Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung eines Schiedsspruches in den Ausstand getreten sind.

Zur Angestelltenbewegung der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt.

Unter dem Personal der rheinischen Heil- und Pflegeanstalten werden Gerüchte verbreitet, als sei die Zentrumspartei schuld daran, daß die endgültige Regelung des Lohnes und der Bezüge solange verzögert würde und daß die Zentrumsfraktion im Provinziallandtag im allgemeinne eine den Arbeitern und Angestellten feindliche Stellung eingenommen habe. Demgegenüber sei festgestellt:

Der frühere Provinzialausschuß hatte an den Provinziallandtag zur Dezembertagung den Antrag gestellt, daß die Entlohnung der Angestellten der Provinzialverwaltung mit Ausnahme des Dienstpersonals nach der Besoldungsordnung und zwar nach den Sätzen für die außerplanmäßigen Beamten erfolge. Der Zentrumsfraktion des Provinziallandtages war bekannt, daß die Mehrheit des in Frage kommenden Personals an der Regelung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch Tarifverträge festhält. Im Auftrage der Fraktion wandte sich daher der Abg. Dr. Breuer (christliche Gewerkschaften) gegen den Antrag des Ausschusses unter Hinweis auf die große Bedeutung der Tarifverträge für das Wirtschaftsleben. Auf seine Anregung wurde dann dem neuen Provinzialausschuß folgendes als Richtlinien überwiesen: Soweit Tarifverträge bestehen, sollen sie in Verfolg der Beschlüsse des Provinziallandtages zur Durchführung von Abänderungen der Besoldungsordnung eine Neuregelung erfahren. Eine Uebernahme auf die Besoldungsordnung soll nur mit Einverständnis der Beteiligten erfolgen."

Zur Durchführung der hier angezogenen Abänderungen der Besoldungsordnung war auf Antrag der Zentrumsfraktion beschlossen, sie im Anschluß an die staatliche Revision der Besoldungsordnung durchzuführen, wobei die Wünsche der Beamten wohlwollend geprüft und etwa vorgekommene Härten ausgeglichen werden sollen.

Das ist der Tatbestand, der all diese zu Wahlzwecken verbreiteten Gerüchte Lügen straft und beweist, daß die Zentrumspartei wie überall so auch im letzten Provinziallandtag alles getan hat, um die ihr nur zu gut bekannte schlechte Lage der Beamten und Angestellten aufzubessern.

Handwerksgesellen gegen die Kommunalisierung.

Die Verbände der Konditoren-Gehilfen haben vor einiger Zeit auf ihrem Verbandtage gegen die Vergewaltigung des deutschen Handwerks und die Sozialisierung protestiert. Ebenso haben auch die Fleischergesellen die Kommunalisierung des Metzgergewerbes entschieden abgelehnt, soweit sie im deutschen Fleischergesellenbunde zusammengeschlossen sind. Auch der Zentralverband der Schornsteinfegergesellen Deutschlands hat sich in Nürnberg mit wenigen Ausnahmen gegen eine Kommunalisierung ausgesprochen. Es ist erfreulich, daß Meisterschaft und Gesellenschaft sich in diesem Punkte einig sind. Will sich der Meister seine Selbständigkeit nicht nehmen lassen, so will sich der Geselle vor allen Dingen nicht die Möglichkeit abschneiden lassen, auch seinerseits einmal selbständig und Meister zu werden.

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten und ein Mysterium aus dem modernen Venedig

7) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Was ging mich Marino an? Und schließlich: Wars nicht eigentlich sehr taktvoll, daß er mir seine Gegenwart nicht aufdrängte, wo uns das Schicksal zusammen und ohne Ehrendrachen in dies Eiland inmitten der Lagunen verschlagen? Natürlich, enorm taktvoll war es! Sicherlich hatte die gute Marchesa nicht gewußt, daß ihres Sohnes eSkretär im Palazzo weilte, hätte sie mich sonst allein hierher gesandt? Oder war sie dieses Mannes so sicher, daß sie mich mit Ruhe in die gleichen Mauern mit ihm ziehen ließ? Fast schien es so.

Unter diesen Beobachtungen verzehrte ich mit gutem Appetit den mir tadellos und lecker servierten Pranzo, der aus den obern Räumen durch einen Elevator herabkam. Ich erinnerte mich nun gelesen u haben, daß in den venetianischen Palästen die Küche im dersten Stckewrk zu liegen pflegt — sicherlich eine praktische und gesunde Einrichtung, aber befremdlich für uns, die wir gewohnt nfid, daß entweder im gleichen Stock oder im Keller, beziehungsweise Souterrain gekocht wird, damit man das Menu vrher und das Abwaschen nachher auch gründlich riecht und das Küchenpersonal möglichst schlechte Luft hat.

Nachdem ich zuletzt noch köstliche Trauben und Pfirsiche gespeist, erklärte ich mich für befriedigt und sehr zur Ruhe geneigt, und Danieli gab mir wieder zu verstehen, daß er mich höchstselbst in meine Gemächer zurückgeleiten wollte. Heraustretend fand ich sowohl den „neuen" als auch den alten Korridor, soweit er mich anging, wohl erleuchtet. Die eVrbindungstür war geöffnet, die schweren Samtportieren halb zurückgezogen. In dem Gobelinzimmer brannten Wachskerzen an den Kronleuchtern, auf dem Kaminsims und auf dem schönen Tisch in der Mitte, Teppiche bedeckten die Steinfliesen, Kissen lagen auf den gepolsterten Sesseln und der Ruhebank, die sofaartig zwischen den zwei weitgeöffneten Fenstern stand. Und auf dem Tisch blühte gar in bronzenem Kübel eine wundervolle japanische Goldbandlilie.

Im Schlafzimmer war alles aufs beste eingerichtet, das Bett bezogen und aufgeschlagen, Wasser füllte die schweren, schöngeformten Krüge, ein sanftes Licht brannte in der silbernen, mit Rubinglas versehenen Ampel, Wachskerzen auf einem rasch hergerichteten Toilettentisch und im Kamin prasselte lustig ein heimliches Feuer.

Selig über diese entzückenden, herrlichen Zimmer — oder hätte ich mich mit einem begnügen sollen? — begann ich unter Formosas Assistenz auszupacken und sie belehrte mich, daß ich freilich infolge meines Eigensinns, diese nie bewohnten Gemächer zu beziehen, bis an die Korridortür gehen müßte, wenn ich etwas bedürfe und klingeln wollte. Auf meine Frage, ob sie in meiner Nähe schliefe, vielleicht gar auf demselben Gange, bekreuzte sie sich unter einem „Gottlob, nein!" dreimal mit Inbrunst und auf einmal fiel mir ein, was mir die beiden redseligen Coupegenossinnen erzählt.

„Ah — Angst vor Gespenstern, was?" fragte ich lachend.

„Signorina — das ist nichts zum Lachen," erwiderte sie mir trotzig, „denn wenn's zum Lachen wäre, dann würde die erlauchte Familie dem Palazzo nicht fern bleiben. Doch ich will nichts gesagt haben — Großvater würde mir den Marsch blasen, wenn ich's täte!"

„Großvater muß ein sehr vernünftiger Mensch sein," meinte ich ernsthaft.

„O ja, lala," machte Formosa schnippisch, „das heißt, unvernünftig ist er mit allem, was das Haus Spada betrifft. Da ist alles gut und schön und unfehlbar und heilig. Sogar die Gespenster. Andrer Häuser Geister — pahl mit denen würde er schön aufräumen, wenn aber die Gespenster aus dem Hause Spada sind, dann muß man sich grade von ihnen erwürgen lassen, dann ist's eben noch gut genug für einen!"

„Na, bis jetzt scheinen Sie ja noch unerwürgt davon gekommen zu sein, soweit ich sehen kann," meinte ich amüsiert.

„Großvaters Schuld ist das gewiß nicht," gab Formosa prompt zurück.

„Sie scheinen's sogar noch nicht einmal versucht zu haben," konnte ich mich nicht enthalten, das hübsche Mädel etwas zu necken.

„Das ist wahr, sie scheinen einem nichts tun zu wollen", gab die Kleine naiv zu. „Nur immer winken, winken, winken tun sie. Als ob jemand so dumm sein würde, ihnen zu folgen, wenn man doch weiß, das sie nur ins Grab winken. Aber, ums Himmelswillen — ich will nichts gesagt haben!"

„Tut nichts, Formosa, ich gehe doch nicht mit," versicherte ich lachend und bald darauf kmrte die Kleine auch mit einem „felice notte, Signorina" heraus.

Ich war allein, allein anscheinend in dem ganzen Teil des Palazzo, und als die leichten Schritte Formosas verklungen waren und ich den Riegel hinter ihr vorgeschoben hatte, machte ich auch umgehend Anstalten, zu Bett zu gehen, denn mir fielen die Augen fast zu vor Müdigkeit. Noch ehe Formosa gegangen, hatte sie alle Kerzen im Wohnzimmer verlöscht, und ich schloß nun hinter mir auch die Verbindungstür zum Schlafzimmer. Dann entsann ich mich aber, mein Taschentuch auf dem Tisch liegen gelassen zu haben und öffnete die Tür noch einmal, um sie schleunig wieder zuzumachen und sogar den Schlüssel herumzudrehen, denn mir war's, als hätte am Tisch eine Gestalt gestanden, die mit ausgestrecktem Arm in die Ecke am Fenster neben meiner Tür wies. Kaum hatte ich meine Heldentat vollbracht, da mußt' ich sie doch schon belachen — für so töricht hatte ich mich nämlich bis dato selbst nicht gehalten. Wo sollte denn plötzlich jemand hergekommen, nachdem eine Minute zuvor niemand im Zimmer gewesen? Sollte ich noch einmal hineingehen und nachsehen? Natürlich, nachsehen, sonst ängstigt man sich womöglich die ganze Nacht, statt zu schlafen. Ich nahm ein brennendes Licht auf, stieß, rasch und entschlossen, die Tür noch einmal auf und hob mein Licht, um besser zu sehen, hoch über meinen Kopf empor.

Nein ich, hatte mich nicht getäuscht. Neben dem Tisch stand die Gestalt eines Mannes in schwarzer Tracht mit hochgepufften Aermeln und schmaler Spitzenkrause um den Hals, auf dem Kopfe eine Art Barett mit hochstrebender, steifer Feder. Er hielt die linke auf die Hüfte gestützt und deutete mit der Rechten in die Ecke neben der Tür, in der ich stand, lange stockstill, und ihn ansah, daß ich jeden Zug seines mit dünnem, rotblondem Bart umrahmten Gesichtes unterscheiden konnte. Kein schönes Gesicht, gar nicht, aber auch kein unangenehmes, und besonders die kleinen, aber gutmütigen Augen hatten etwas sonderbar Flehendes.

Nach einer Weile raffte ich mich zusammen und räusperte mich.

„Wünschen Sie etwas?" fragte ich sehr höflich auf italienisch.

Die Gestalt legte die rechte Hand auf die Brust streckte den Arm dann wieder aus, in die Ecke deutend, und — war mit einem Male so plötzlich und so rettungslos verschwunden, daß ich mit der Linken die Augen rieb, um mich zu vergewissern, ob mir nicht etwa irgend etwas hereingekommen war.

Nein, gar nichts. Schwer waren mir die Augen vor Müdigkeit, aber sie sahen ganz klar trotzdem — die Gestalt des maskierten Herrn war fort.

Und nun wärst du, liebe Leserin, wahrscheinlich schleunigst ins andere Zimmer gerannt, hättest die Tür verrammelt, hättest den Kopf ins Bett gesteckt und die Nacht verzittert und verbebt oder sinnlos um Hilfe geschrien, nicht wahr? Ich, Ruth von Geroldsau, bin aber von andern Schlage!

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 10. Februar 1921.

Neue **Lokomotiven** fahren seit einiger Zeit auch auf den hiesigen Staatsbahnstrecken im Güterdienste, während sie auf den gebirgigen Bahn- und Moselstrecken schon seit einem Jahre im Verkehr sind. Die Maschinen fallen gleich durch die sehr hohe Lage des Dampfkessels über dem Laufwagen mit dem Triebwerke auf. Es sind Heißdampf-Ueberhitzer, die nach einem Patent Schmidt bei Henschel u. Sohn in Kassel gebaut werden; sie tragen die Artbezeichnung G. 8². Bei diesen Lokomotiven wird der Dampf aus dem Dorn nochmals durch Röhren durch die Feuerung geleitet und hier getrocknet und auf 360 Grad erhitzt. Der so erhitzte trockene Dampf tritt dann erst zur Arbeit in die Zylinder und vermag hier eine doppelt so starke Wirkung, wie bei den Naßdampf-Lokomotiven zu erzielen. Diese Maschinen schleppen als Normalleistung 2400 Tonnen, das sind 100—120 beladene Güterwagen. Dabei ersparen sie 50 Prozent Kohlen, kommen mit 50 Prozent weniger Wasser aus und leisten damit das Doppelte der alten Systeme. Die Lokomotiven laufen mit vier gekuppelten Achsen und einer Laufachse, fachmännisch fünfviertel gekuppelt. Ihr ruhiger Gang gegenüber den älteren Maschinen fällt selbst dem Laien auf. Auf der Lahnbahn sind noch schwerere Maschinen von diesem Typ in Dienst, die die Bezeichnung G. 10² und G. 12² tragen. Die Staatsbahn gibt nur noch Maschinen dieser Bauart in Auftrag. Schon der äußere Anblick bietet ein Bild von wuchtiger und kraftvoller Schönheit.

Der Zauberkünstler Prof. Franzardi gibt in der nächsten Zeit hier einige Vorstellungen. Ueber die Leistungen liegen sehr günstige Besprechungen vor.

Das Auftreten von Kindern bei öffentlichen Schaustellungen ist durch das Kinderschutzgesetz von 1903 im allgemeinen verboten. Die Durchführung dieses Gesetzes ist aber infolge des Krieges und der darauf folgenden Unordnung vielerorts arg vernachlässigt worden. Ausnahmen dürfen nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde nur für solche Vorstellungen und Schaustellungen bewilligt werden, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet. Der Reichsarbeitsminister hat den Landesregierungen empfohlen, Anweisungen an die unteren Verwaltungsbehörden zu erlassen, die Beschäftigung von Kindern ausnahmslos für alle Unternehmungen zu verbieten, die nach der Gewerbeordnung konzessionspflichtig sind. Selbst wenn die Leistung des Kindes an sich durchaus einwandfrei und unter Umständen sogar künstlerisch hochstehend wäre, wie das Spielen jugendlicher Musiker, das Auftreten kindlicher Tänzer und Tänzerinnen, so verbiete doch die ganze Umgebung in einem konzessionspflichtigen Betriebe die Beschäftigung von Kindern. Auch für Schauspielunternehmungen einer höheren Kunstgattung sollen Ausnahmen nur nach sorgfältigster Prüfung erteilt werden, da auch bei der Beschäftigung in Schauspielunternehmungen dieser Art eine gesundheitliche und sittliche Gefährdung der Kinder eintreten könne.

Die Städte am Ende ihrer Kraft. Die Vertretung des Deutschen Städtetages beim Reichsarbeitsminister hat sich in einer Beiratssitzung einstimmig mit der Durchführung von Notstandsarbeiten und der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge befaßt und in einer Entschließung ihr Bedauern über die unzureichende Unterstützung durch das Reich ausgesprochen. Diese Entschließung betont, daß die Gemeinden am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Es wird gefordert, daß auch das Reich im Zusammenwirken mit den Ländern Arbeitsgelegenheit, insbesondere durch Ausführung von Bahnbauten und des Mittellandkanals, bereitstellt.

Ausländische Zahlungsmittel, die im gestrigen Vormittagsverkehr schwächer einsetzten, befestigten sich im Laufe des Mittags wieder, blieben aber an der Kölner Nachmittagsbörse noch etwas unter den dortigen vorgestrigen Notierungen, auch unter den gestrigen Berliner Kursen. Im einzelnen wurden bezahlt: englische Noten (ein Pfund Sterling) 234—234½ Mark; französische Noten (100 Franken) 428½—431½ Mark; belgische Noten (100 Franken) 449½—454 Mark; holländische Noten (100 Gulden) 2057½—2065 Mark; rumänische Noten (100 Lei) 82 Mark; amerikanische Noten (ein Dollar) 59½—60 Mark, Kabel 59¾—60¼ Mark; schweizerische Noten (100 Franken) 975 Mark.

Das Verkaufshäuschen an der Ecke Erftstraße-Bilkgerstraße ist diese Nacht niedergebrannt.

Festgenommen wurden zwei Frauenspersonen wegen unsittlichen Umhertreibens.

Eine Mannsperson stellte sich freiwillig, die in Büderich einen Diebstahl verübt hatte.

In einem Hause Sektion F wurden in der Nacht vom 8. zum 9. Februar aus einem verschlossenen Stall zwölf Hühner gestohlen.

In der Margarinefabrik wurde einer Arbeiterin aus einem verschlossenen Spind eine Handtasche mit Inhalt gestohlen.

Eine Pose und eine Absuhr.

Eine prachtvolle Leistung:

„An die

Stadtverwaltung und die Stadtverordnetenversammlung.

Die Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion ersucht, der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtverwaltung folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Die Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion wird an der am Dienstag, den 8. Februar 1921, mit dem einzigen Tagesordnungspunkt: „Verabschiedung des Herrn Oberbürgermeisters Gielen" stattfindenden Stadtverordnetensitzung aus nachstehenden Gründen nicht teilnehmen:

Zunächst erachten wir es als absolut unzeitgemäß, den gesamten Kostenaufwand und Zeitverlust, der sowohl der Stadtverwaltung wie den Stadtverordneten durch eine Stadtverordnetensitzung entsteht, nur für einen einzigen derartigen Tagesordnungspunkt zu verursachen. Wir sind der Auffassung, daß die Verabschiedung des Oberbürgermeisters nicht Gegenstand einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung zu sein brauchte, sondern an der Spitze der Tagesordnung einer ordentlichen Stadtverordnetensitzung erledigt werden konnte. Auch werden durch diese Maßnahme eine Reihe wichtiger Aufgaben ganz unötigerweise zurückgestellt.

Dann müssen wir nachdrücklichst darauf hinweisen, daß weder unter den Stadtverordnetenfraktionen noch innerhalb der Verwaltung irgendeine Fühlungnahme über die Form und Ausgestaltung der Verabschiedung stattgefunden hat. Ebensowenig sind die später innerhalb der Finanzkommission gemachten Vorschläge ausgeführt worden. Wir müssen uns aufs entschiedenste dagegen verwahren, daß in einer solchen Sache eine Minderheitsfraktion eigenmächtig und ohne Auftrag von seiten der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung vorgeht und die übrigen Fraktionen vor eine vollendete Tatsache zu stellen versucht.

Endlich geben wir zu erwägen, ob nicht eine solche Form des Abschiedes angesichts der untrüglichen Anzeichen in der kommunalen Entwickelung unserer Stadt ein Satirspiel ist. (Wenn es notwendig sein sollte, werden wir dazu nähere Ausführungen machen.)

Wir bitten, dieses Schreiben in der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, den 8. Februar 1921, zu verlesen.

J. A.: Matth. Braun."

Es müßte den bürgerlichen Parteien, die das Anstandsgefühl gegenüber dem langjährigen und verdienten ersten Beamten der Stadt Neuß richtig leitete, nicht schwer fallen, diese rote Selbstblamage als eine kleinliche Gesinnung zu kennzeichnen. Stadtv. Schmitz (Dem.) beantragt unter „brausendem Beifall" (s. Freier Sprecher Nr. 38), daß sämtliche Anwesenden auf die Sitzungsgelder verzichteten!

Das Ganze muß die Bürgerschaft anmuten wie der schlechte Scherz eines Parteimännchens, das sich übergangen fühlt. Die „Minderheitspartei" und die von ihr „überrumpelten anderen Fraktionen" haben dieser infantilen Gesinnung durch ihre Geschlossenheit gezeigt, daß solche Mätzchen im Neußer Stadtrat nicht mehr ziehen. Die ewigen Herausforderungen von links, die immer wieder aus derselben trüben Quelle stammen, sind recht geeignet, den bürgerlichen Parteien die Notwendigkeit entschlossener Frontstellung zum Bewußtsein zu bringen. Wenn der neue Lenker der Stadtgeschicke die zu einer tatkräftigen Verwaltung unerläßliche Rückenstärkung haben soll, müssen die bürgerlichen Parteien bald und entschlossen ihre Folgerungen ziehen. Kindereien, wie diese Abschiedspose, kann sich die Neußer Bürgerschaft nicht länger gefallen lassen. (Was hätte die achtköpfige „Minderheitsfraktion" dazu gesagt, wenn die Parteifreunde der zwanzigköpfigen „Minderheitsfraktion" einen solchen französischen Abschied einem ihrer Genossen-Oberbürgermeister anderswo bereitet hätte!)

Aus dem Landkreise.

Kaarst, 9. Febr. Am 16. d. M. feiern die Eheleute Herrmann Ritters und Gertrud geb. Brester hierselbst das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Festausschuß gebildet, welcher es übernommen hat, die Veranstaltungen für den Jubeltag zu leiten. Sämtliche Vereine unserer Gemeinde haben bereits ihre Beteiligung zugesagt. Es ist daher zu erwarten, daß das Fest sich in würdiger Weise entwickelt. Um auch dem Jubelpaare ein äußeres Zeichen der Verehrung zu geben, treffen die Nachbarn und Freunde schon weitgehende Vorbereitungen für den Tag. Es erden deshalb auch die Bewohner des Dorfes gebeten, am Tage des Jubelfestes die Straßen und Häuser durch Bekränzen und Flaggen (nicht schwarz-weiß-rot) zu schmücken. Am Abend des Festtages wird ein Fackelzug veranstaltet, mit dem das Jubelpaar zum Saale von J. Motes geleitet wird, wo eine allgemeine Volksfeier stattfindet. Hieran beteiligen sich wieder sämtliche Vereine; die ganze Bürgerschaft wird dazu ebenfalls eingeladen. Das Mitbringen von Kindern ist nicht erwünscht. Die Fackeln sind rechtzeitig in den Geschäften von Schröder und Römers zu bestellen. Zum Fackelzuge treten am Festtage die Teilnehmer abends um 6½ Uhr bei Adam Müllers an.

Rosellen, 8. Febr. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde zunächst der Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr zur Summe von 144 920 Mark festgesetzt. Von dem für die notleidenden Kinder gesammelten Betrag in Höhe von 2077 Mark sollen 300 Mark an den Kreis abgeliefert, die übrige Summe dagegen für die bedürftigen Kinder der Gemeinde verwandt werden. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gewählt. Der Antrag auf Erhöhung der Unterstützungssätze wurde als erledigt betrachtet, die die in Frage kommende Familie im Sinne des Antrages bereits berücksichtigt worden war. Die Holztaxe für die Minderbemittelten wurde teilweise ermäßigt. Der Vorsitzende erörterte sodann verschiedene Steuerfragen, die in der nächsten Sitzung zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt werden sollen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 9. Febr. Am Samstag, den 12. d. Mts., vormittags 9 Uhr, findet im Kreishause eine Sitzung des Wahlausschusses zwecks Entscheidung über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge für die Provinziallandtags- und Kreistagswahl statt.

Aus Nah und Fern.

Köln, 9. Febr. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat gemäß Verfügung Nr. 31 folgendes angeordnet: „Im britisch besetzten Gebiet müssen in sämtlichen Restaurants und Cafés auf den Weinkarten in englischer Sprache in leserlicher Weise die Preise aller stillen Weine einschließlich der französischen stillen Weine mit und ohne Steuer angegeben sein, und die Eintrittskarten sämtlicher Vergnügungsstätten müssen in leserlicher Weise in englischer Sprache den Eintrittspreis mit und ohne Steuer tragen."

Köln, 9. Febr. In einem Hause an der Siegburger Straße in Köln-Deutz fand man die Frau eines Arbeiters heute morgen erstarrt vor. Der Tat verdächtig ist der Mann, der flüchtig ist und die Frau wiederholt mit dem Tode bedroht hatte. Drei kleine Kinder, von denen das älteste vier Jahre zählt, befanden sich in der Wohnung der Ermordeten.

M.-Gladbach, 9. Febr. Eine berüchtigte Einbrecherbande wurde durch eine gemeinsame Streife der Polizeibehörden von M.-Gladbach, Bensberg, Gürten usw. in den Wäldern zwischen Herrenstrunden und Dürscheid festgenommen. Die Bande, meist Kölner vorbestrafte Einbrecher, hatten auf Haus Grund bei Hemmerich nachts drei Rinder, einen Wagen und Federvieh gestohlen. Eines der Rinder hatten die Banditen bereits in den Wäldern abgeschlachtet und fortgeschafft. Den übrigen Raub führten sie noch bei sich. Bei dem Zusammenprall mit der Polizei wurde einer der Kerle durch einen Schuß verletzt. Die Bande sitzt im Bensberger Gerichtsgefängnis.

Aachen, 9. Febr. Am Montag abend kam es hier zu unliebsamen Vorkommnissen und Zusammenstößen mit belgischen Patrouillen und Soldaten. Einer dieser Zusammenstöße nahm leider sehr ernste Folgen an. In der Wirtschaft von Jean Meurer in der Promenadenstr. scheinen belgische Soldaten mit Zivilpersonen aneinandergeraten zu sein; die Belgier holten Verstärkung herbei und gegen ½10 Uhr abends rückten starke belgische Patrouillen an, die das nunmehr geschlossene Haus unter Feuer nahmen. Das Haus weist heute an seiner Front zahlreiche Spuren von Gewehrschüssen bis zu dem obersten Stockwerk auf. Viele Fensterscheiben sind zertrümmert. Die Haustür wurde zerschlagen und die Wirtschaftseinrichtung zerstört. Durch die Schüsse sind zwei Personen schwer verletzt worden. Die Straße wurde mit dem Bajonett gesäubert. Die Vorgänge dauerten wohl eine ganze Stunde.

Wipperfürth, 9. Febr. Einem Aufruf des Kölner Erzbischof folgend, stellten in der benachbarten kleinen katholischen Pfarrgemeinde Olpe die Landleute insgesamt 115 Pfund geräucherten Speck, 38 Pfund Butter, 255 Eier, 470 Pfund Hülsenfrüchte, 40 Pfund Mehl, 160 Pfund Roggen, 107 Brote und 25 Zentner Kartoffeln unentgeltlich für die Armen zur Verfügung. Die Lebensmittel wurden nach Elberfeld überwiesen.

Witten, 9. Febr. An der Ecke der Stein- und Wiesenstraße fanden Kinder vor einem Geschäftshause in der Straßenrinne eine kleine Menge Haferflocken und aßen davon. Bei allen Kindern stellten sich kurz darauf schwere Vergiftungserscheinungen ein; ein Kind ist bereits gestorben. Wie die Kinder angeben, haben die Haferflocken einen süßlichen Geschmack gehabt. Man nimmt an, daß sie zur Vertilgung von Ungeziefer dienen sollten, und zu dem Zweck mit Arsenik präpariert gewesen sind.

Dortmund, 9. Febr. Die Gemeindevertretung von Selm hat folgenden nachahmenswerten Beschluß gefaßt: Jeder, der einen maskierten oder mit Schußwaffen versehenen Räuber oder Einbrecher auf frischer Tat ertappt, festnimmt oder so nachhaft macht, daß seine Bestrafung erfolgen kann, erhält für jede Tat eine Belohnung von 2000 Mark.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Sekretariat: Glockhammer 34, I, Fernruf 683.
Sprechstunden: morgens 8—11, nachm. 4½—7 Uhr.
Samstags nur vormittags.

Wichtige Parteibesprechungen

finden statt für den

9. (früher 8.) Wahlbezirk

(Büttger-, Crefelder-, Garten-, Kirch-, Schul-, Schwan-, Tückingstraße und Hindenburgplatz) **am Donnerstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernrestaurant" Ecke Capitel- und Büttgerstraße**, für den

8. Wahlbezirk

(Capitel-, Hermann-, Rheydterstraße, Glehnerweg, Sektion E bis 124, Sektion F von 107—165), **am Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernrestaurant", Ecke Capitel- und Büttgerstraße.**

Alle Parteifreunde, besonders die Aufrechten und Rührigen sind hierdurch zu beiden Versammlungen frdl. eingeladen. Jetzt gilt es, die Reihen zu schließen. Zentrum nur ist die Losung.

An die Vertrauensleute des 12. Bezirks.

Am Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, findet im Arbeitersekretariat (Marienkirchplatz 26) eine **dringende Vertrauensleutesitzung** statt.

Zum 12. Bezirk gehören: Bahnhof, Bahnstr., Bleichgasse, Bleichstraße, Eisen-, Hafen-, Königs-, Niederwallstraße, Marienkirchplatz, Neumarkt, Rheintor-, Rheinwall- und Salzstraße.

Es ist die letzte Zusammenkunft vor der Wahl. Darum erscheint alle und bringt auch Damen und Herren mit, die in unserm Bezirke mitarbeiten wollen für

Wahrheit — Freiheit — Recht!

Der Bezirksvorstand.

Zentrumspartei Neuß Land

Zentrumspartei Neuß-Land.

Die Flugblätter: „Kann ein Katholik Sozialdemokrat sein?" und „Katholische Männer und Frauen" können in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 6,50 Mark pro 100 Stück abgeholt werden.

Neuß - Grevenbroicher Zeitung.

Es finden Versammlungen statt in:

Kaarst am 10. Februar, 8 Uhr bei Motes.

Am Sonntag, den 13. Februar, in:

Büderich um 5 Uhr bei Delmes.
Büttgen um 10½ Uhr vorm. bei Trippel.
Dormagen um 6 Uhr im Lokale Meisen.
Frixheim-Anstel im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Glehn 10¼ Uhr vorm. im Saale des Hotel Drink.
Gohr 4 Uhr bei Heinrich Nix.
Grefrath 10½ Uhr vorm. bei Girmes.
Grimlinghausen 6 Uhr bei Frings.
Hackenbroich 4 Uhr bei Heinrich Schmitz.
Nettesheim-Butzheim 4 Uhr im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Nievenheim um 6 Uhr im Spelter'schen Saale.
Norf um 4 Uhr bei Plum.
Nommerskirchen 4 Uhr im Saale des Gastwirten Lyrmann in Eckum.
Rosellen 4 Uhr bei Käpper.
Straberg ½6 Uhr in der Wirtschaft Esser. Weckauf. Redner Abg. Hirtsiefer.
Stürzelberg 10½ Uhr vorm. in der Wirtsch. Meuter.
Uedesheim 6 Uhr im katholischen Vereinshause.
Zons um 10½ Uhr vorm. im Saale von Schoenen.

Zentrumspartei Kreis Grevenbroich

Es finden Versammlungen statt in:

Hochneukirch am 15. Februar, abends 7 Uhr, bei Jakob Jüchen am 16. Februar. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Halle, 8. Febr. Das Finanzamt in Salzwedel erkannte gegen den Kaufmann Adolf Müller wegen falscher Steuerangabe auf eine Strafe von 228 000 Mark, sowie auf Einziehung des verschwiegenen Vermögensteiles.

Sprechsaal.

Besseres Brot. Das Schwarzbrot ist heute von einer derartigen Beschaffenheit, daß es vom ersten oder zweiten Tage „aus dem Leime" geht und es keinem Hausvater mehr möglich ist, eine anständige, zusammenhaltende Schnitte herunterzubringen. Und erst der Geschmack des Brotes? Bäcker und die Mäuschen sollen sich erzählen, daß dem Teiche eine derbe Portion Bohnenmehl zugesetzt wird. Es handelt sich anscheinend um Bohnenmehl, welches aus den bekannten, braunen, holländischen Bohnen, die allerwärts bei den städtischen Lebensmittelstellen noch in großen Posten lagern sollen, hergestellt wird. Nebenbei bemerkt, bilden diese Bohnen, falls sie weichkochend sind, ein gutes Bohnengemüse und es ist uns unverständlich, aus welchem Grunde diese Bohnen beim Publikum nicht mehr beliebt sind und gekauft werden sollen. Aber als Brotteig sind sie, resp. das daraus bereitete Mehl, nicht bekömmlich. Man braucht dieses Mehl auch als Schweinefutter, doch muß es vorerst abgekocht sein, da sonst selbst das Schwein die Schnauze davor zurückzieht. Hoffentlich gibt es bald wieder besseres, bekömmlicheres Brot, wenn auch etwas weniger.

Wohnungselend! In der Entgegnung des „Freien Sprechers" auf meine Ausführungen vom 2. d. M. in Nr. 26 der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" braucht man nicht näher einzugehen. Es ist nur noch immer Parteimusik. Wo bleibt die Tat? Wo macht er bessere Vorschläge? Wie will er dieser Not, der größten aller Not, begegnen? „Die Tat war immer der Deutschen liebstes Wort!" Man möchte von dem Herrn „Freien Sprecher" gerne bessere Vorschläge hören und ich bin gerne bereit, wenn er eine leichtere und glücklichere Lösung findet, auch darauf einzugehen und mit ihm mitzuarbeiten. Aber das furchtbare Elend als Parteigezänk zu mißbrauchen, ist eine Versündigung an der Sache. Wenn man sich seine Position so erhalten muß, so ist sie ein Kartenhaus, welches bald zusammenstürzt. Herr „Freier Sprecher"! kommen Sie zur Sache und bringen bessere Anregungen und Vorschläge, und ganz Neuß wird Ihnen dankbar sein.

Daß ein jeder bei meinem Vorschlage in Mitleidenschaft gezogen wird, ist niemand angenehm, aber woher und wie wollen Sie die erforderlichen Mittel zur Linderung der Wohnungsnot nehmen? Glauben Sie etwa, wenn ich allein einen Mietaufschlag zahle, dies würde der Sache helfen? Ein jeder muß helfen! Ich betone nochmals, Herr Sprecher: Ich kenne in der Wohnungsfrage keine Partei und will nur der Sache dienen.

Nun erwarte ich Ihre Vorschläge und lasse mich gerne eines besseren belehren, aber: bei der Sache bleiben! „Die Stunde drängt, und rascher Tat bedarfst!".

Bernhard Ruland,
B. D. A. Architekt D. W. B.

Der hier herrschenden Wohnungsnot ließe sich am Obertore auf dem ehemaligen Flemmingschen, heute der Stadt Neuß gehörenden Grundstück, welches rent- und verwahrlost als Trümmerhaufen ein sehr beklagenswertes Bild dem Auge zeigt, gut Hilfe leisten. Alles unterkellert, ließen sich die Mauerreste wieder aufrichten und für Wohnhäuser entsprechend einrichten. Ueber die Aufrichtung dienlicher Bauten kann ja überlegt werden, damit die Kosten nicht zu hoch gehen. Auch liegt noch manches Material da, welches mit verbraucht werden kann. Wenn die Stadt nicht selber Interesse daran hat, solches durchzuführen, finden sich wohl Unternehmer oder Bauvereine, die sich der Sache annehmen, wenn das Grundstück selbst zu einem mäßigen Preise angeboten wird.

Spiel und Sport.

Radfahrer-Verband Concordia.

Der Deutsche Rad- und Motorfahrer-Verband Concordia vereinigt heute, trotz der großen Verluste durch den Krieg, rund 20 000 christlich gesinnte Radfahrer und Radfahrerinnen in über 500 Ortsvereinen. Die Concordia pflegt und fördert die Ideale der christlich und national gesinnten Radfahrer, verfolgt dabei weder konfessionelle noch politische Zwecke. In wirtschaftlicher Beziehung bietet der Verband seinen Mitgliedern nicht zu unterschätzende Vorteile, u. a. eine vorzüglich ausgebaute Unfall- und Haftpflicht-Versicherung, ferner Sterbekasse, Verbandszeitung, Grenzkarten, Rechtsschutz usw., alles Vorteile, welche eine dringende Notwendigkeit für jeden Radfahrer sind. Jeder Radfahrer, ob derselbe nun beruflich oder zum Sport sein Rad benutzt, sollte Mitglied dieses Verbandes sein, zumal der Beitrag sehr niedrig gehalten ist. Die Gauleitung, Düsseldorf, Luisenstraße 37, erteilt nähere Auskunft und sendet auf Wunsch Werbematerial zu.

Dr. Reppin's Back-Oele

Bittermandel, Zitrone, Rum usw. sind nicht zu übertreffen in Preis und Güte. Lassen Sie sich deshalb nichts anderes aufdrängen. **Dr. Reppin & Co., Leipzig.**

Der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein beabsichtigt in den kommenden Wochen einen

Kursus für Buchführung

zu veranstalten. Alle Interessenten werden gebeten, sich zu einer Besprechung am **Sonntag, den 13. dieses Monats, abends um 6 Uhr**, bei Herrn **Adam Müllers** hierselbst einzufinden. Anmeldungen nimmt auch der Unterzeichnete und ferner Herr Rektor **Klövekorn** von hier entgegen.

Kaarst, den 8. Februar 1921.

Handwerker- und Gewerbeverein.
Leo Pfeiffer, Vorsitzender.

Dobermann

dunkelbraun, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilung an

Hermann Keil, Neuß,
Altes Gymnasium, Telefon 986.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein, Münsterpfarre. Donnerstag abend 8 Uhr Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung beim Herrn Präses

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Gesang-Abteilg. Es wird nochmals auf die heute abend punkt 7 Uhr beginnende Probe im Rest. zur Gilbach aufmerksam gemacht. Erscheinen aller Herren unbed. erforderl.

Kath. Gesellenverein Neuß. Heute abend 8 Uhr: Monatliche Versammlung der Theaterabteilung mit Ersatzwahl bei Schmitz, Glockhammer. Ebenda ½9 Uhr: Vorstandssitzung des Vereins. Am Sonntag abend 8 Uhr: Wichtige Vereinsversammlung mit Vortrag eines fremden Redners. Montag abend ½8 Uhr: Religionsvortrag: Die Ehe. Darnach ist Gesangprobe.

3. Orden des hl. Franziskus. Freitag morgen 6½ Uhr in der Münsterkirche hl. Messe für die Wohltäter des Ordens.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute Donnerstag abend 8 Uhr: Kongregationsandacht

Turn-Abteilung St. Marien. Heute abend ½6 Uhr Turnen der Schüler, ½8 Uhr Turnen der ältern Mitglieder im Marienhaus. Neuanmeldungen für Schüler und Mitglieder am selben Tage.

Jugendverein St. Dreikönigen. Wanderabteil. Heute Donnerstag abend 8 Uhr, Fringsstr.: Jahreshauptversammlung aller Wanderburschen der ält. Abt.

Kath. Jünglingsverein Holzheim, Sportabteil. Heute Donnerstag abend 8 Uhr: Wichtige Versammlung im Vereinslokal.

Zentral-Verband der Nahrungs- und Genußmittel-Industriearbeiter Deutschlands (Mitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften). Sonntag vormittag 10 Uhr findet unsere General-Versammlung bei Peppekus (Kapitelstraße) statt. Wegen der sehr wichtigen Besprechung ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Ziehung 15. Febr. 1921.

Wohlfahrt Lotterie

100000
50000
30000
20000
10000

Lose zu 3⁵⁰ M.
Porto und Liste 50 Pfg.
Eine feine Banknotentasche mit
5 Losen 18 M.
verschiedene Tausend
Porto und Liste 1 M. mehr empfiehlt und versendet
Amtenbrink
Bankhaus · Köln a. Rh.
Postscheck-Konto Köln 50276.
Lose erhält i. a. Lotteriegesch.

Kaufe **Lumpen** zu den höchsten Tagespreisen.
Wilh. Richters,
Furtherstraße Nr. 51.

Starkes Fahrrad zu verkaufen
Kellenstr. Nr. 11, 1. Etg.

Billig zu verkaufen!
Vertikow, Kleiderschrank, Waschk. mit Marmor u. Spieg., alles poliert, Bettstelle m. Matr. u. Keil, Leinenkomm., Zimmerof., Tisch, Stühle sowie ein neuer weißer Herd.
Kollstr. 26.

1 Flurständer, 1 gr. eis. Bett mit Auflegematr., 1 eich. Einmachsatz zu verk.
Breitestr. 56.

Guterh. Kinderbettchen zu verkaufen.
Nordkanalallee 18, Unterhaus.

Komplette **Zimmereinrichtung** — zusammen oder geteilt zu verkauf. Wo, sagt d. Exp.

F. n. geschl. **Ofen mit** Rohr u. Kohlenk., **Kommode** u. versch. **Bilder** zu verk. Näh. Büttgerstr. 7.

Glas-Vitrine
Platzm. weg. verkäuflich.
Neuß, Mittelstr. 10, II.

Postversand-Kartons
ca. 300 Stück, hat billig abzugeben
J. Engelen, Niederstr. 19.

Bekanntmachung.
Wahl zum Preußischen Landtag.

Zwecks Beschlußfassung über die Zulassung der eingegangenen Erklärungen über die Verbindung von Kreiswahlvorschlägen innerhalb des IX. Wahlkreisverbandes (Rheinland-Nord) findet am

Freitag, den 11. Februar 1921, mittags 12 Uhr, im Rathaussaale zu Düsseldorf

eine Sitzung des Verbandswahlausschusses statt.

Die Sitzung ist öffentlich.

Düsseldorf, den 7. Februar 1921.

Der Verbandswahlleiter.
Dr. Köttgen, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung
betreffend Wahlscheine für Landtags- und Provinziallandtagswahlen.

Nach § 3 des Landeswahlgesetzes kann zum Preuß. Landtag nur wählen, wer in der Wählerliste eingetragen ist oder einen Wahlschein hat.

Wähler, die in einer Wählerliste eingetragen sind, können einen Wahlschein erhalten, wenn sie

1. in Ausübung des Berufs oder zur Erledigung persönlicher oder öffentlicher Angelegenheiten am Wahltag außerhalb ihres Wohnortes sich aufhalten oder ihn so frühzeitig verlassen müssen, oder so spät zurückkehren, daß sie innerhalb der Wahlzeit dort nicht mehr wählen können;
2. am Wahltag zur Kur- oder Erholungszwecken außerhalb ihres Wohnortes sich aufhalten;
3. infolge körperlichen Leidens oder Gebrechens in ihrer Bewegungsfähigkeit behindert sind und durch den Wahlschein die Möglichkeit erhalten, einen für sie günstiger gelegenen Wahlraum aufzusuchen;
4. nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerliste ihren Wohnsitz an einen anderen Ort verlegen und dort zu wählen wünschen.

Ohne in eine Wählerliste eingetragen zu sein, können Auslandsdeutsche und ehemalige Angehörige der Abtretungsgebiete, die nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerliste ihren Wohnort in das Inland verlegt haben, Wahlscheine erhalten.

Die Ausstellung eines Wahlscheines muß beantragt werden im Rathaus, Zimmer 1.

Der Grund zur Ausstellung eines Wahlscheins ist glaubhaft zu machen. Ueber seine Berechtigung zur Antragsstellung oder zur Empfangnahme des Wahlscheins muß sich der Antragsteller oder Empfänger gehörig ausweisen.

Auf Grund des § 9 der Landeswahlordnung bestimme ich, daß Anträge auf Ausstellung von Wahlscheinen nach dem 18. Februar ds. Js., mittags 1 Uhr, nicht mehr angenommen werden.

Nach § 5 der Wahlordnung für die Provinziallandtagswahlen werden Wahlscheine für die Provinziallandtagswahlen nicht ausgegeben.

Inhaber von Wahlscheinen für die Wahl zum Preußischen Landtag dürfen auf Grund des Wahlscheines an den Provinziallandtagswahlen nicht teilnehmen.

Neuß, den 9. Februar 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Hüpper.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 29. 12. 1920 Nr. IIb 4300 bringe ich hiermit folgendes zur Kenntnis:

1. Für sämtliche im Stadtbezirk Neuß befindlichen ausländischen Arbeiter und niederen Hausangestellten ist die Ausstellung neuer Arbeiter-Legitimationskarten notwendig. Der erforderliche Antrag ist von dem Arbeitgeber für die von ihm beschäftigten Ausländer **längstens bis zum 28. Februar d. Js.** beim diesseitigen Einwohnermeldeamt (Rathaus, Zimmer 17) zu stellen. Dem Antrage sind beizufügen:
   a) die vorjährige Legitimationskarte,
   b) die etwa vorhandenen Heimatpapiere und
   c) ein Lichtbild des betr. Arbeiters bezw. des niederen Hausangestellten, wofür der Antrag gestellt wird.

   Gleichzeitig mit dem Antrage sind von dem Arbeitgeber die Legitimierungsgebühren beim Einwohnermeldeamt zu hinterlegen. Diese betragen, sofern der Antrag innerhalb der vorbezeichneten Ausschlußfrist gestellt und der Nachweis der bereits für 1920 erfolgten ordnungsmäßigen Legitimierung erbracht ist, 30 M. für die Karte.

   Wird der Antrag auf Erneuerung der vorjährigen Karten erst nach Ablauf der Ausschlußfrist gestellt, oder kann, auch bei der rechtzeitigen Antragsstellung, die ordnungsmäßige Legitimierung für das Jahr 1920 nicht nachgewiesen werden, so gelangt die erhöhte Gebühr von 75 M. zur Erhebung.
2. Beim Uebertritt bereits legitimierter Arbeiter von einem landwirtschaftlichen in ein industrielles oder gewerbliches Arbeitsverhältnis und umgekehrt ist die Ausstellung einer neuen Legitimationskarte unter Beifügung der alten Karte zu beantragen. Die Ausstellung der neuen Karte ist in diesem Falle zu dem ermäßigten Gebührensatz von 10 M.
3. Für abhanden gekommene Karten werden Ersatzkarten ausgegeben. Die Gebühr hierfür beträgt 5 M.

Die Bekanntmachung vom 24. Dezember 1920 betr. Arbeiter-Legitimationskarten wird hiermit aufgehoben.

Neuß, den 8. Februar 1921.

Die Pol.-Verw. Der Oberbürgermeister. J. V.: Hüpper.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister A. Nr. 137 wurde bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma **Emans** in Neuß eingetragen:

Der bisherige Gesellschafter **Franz Josef Emans** ist alleiniger Inhaber der Firma.

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Neuß, den 31. Januar 1921.

Das Amtsgericht Neuß.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Für die beiden Wochen vom 13. bis 26. Februar kommen zur Ausgabe:

1. 300 Gr. Stampfzucker — M. 2,40; das Pfund M. 4,00 auf die Zuckermarke 3.
2. 500 Gr. Mehl — M. 6,00 das Pfund, auf die Marke 4 für verschiedene Lebensmittel.
3. 200 Gr. Weizengries — M. 1,00; das Pfund M. 2,50 auf die Marke 5 für versch. Lebensmittel.

Ferner in den bekanntgegebenen Geschäften für Kranke u. s. w.:

Zucker, das Pfund M. 4,00.
Mehl, das Pfund 2,50.
Butter, das Pfund M. 26,00.

Lebensmittelamt: Thywissen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. ds. Mts. werden bei Kohlenhändler **Heinrich Görgemanns** hierselbst 1 Zentner Briketts für jede Familie ausgegeben.

Kaarst, den 9. Februar 1921.

Der Bürgermeister: Bergerfurth.

Oeffentlicher Verkauf

Am Samstag, den 12. Februar 1921, mittags 12 Uhr, sollen zu Neuß, Rheinfortstr., auf dem Lagerplatz der Speditionsfirma **L. W. Creutzmann:**

ca. 20 Tonnen Eisenträger, Normal-Profil 12—32, in den Längen von 2,8 bis 8 Meter,

auf Grund eines Landgerichtsbeschlusses, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Brandholz-Verkauf in Hönnigen.

Am Samstag, den 12. Febr. 1921, nachmittags 2 Uhr.

Es kommen ca. 60 Eschen- und Pappelstämme zum Verkauf. Die Käufer sammeln sich auf der Brücke des ersten Kanals.

Die Entwässerungsgenossenschaft des Hönningerbruches zu Widdeshoven.

Zuverlässige
Arbeiter
zur Bedienung von Maschinen gesucht.
Schram,
Brandgasse 6.

Ordentlicher
Mann
zum Hacken und für Gartenarbeit gesucht.
R. & P. Klein
Kanalstraße 10.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für
Frau Jos. Wankum
geb. Maria Floh,
findet Freitag 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit frdl. eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochenamt
für meinen lieben Mann
Josef Hintzen
findet Freitag d. 11. Febr. morgens ½9 Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt wozu freundlichst einladet
Wwe. Josef Hintzen.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag d. 11. Febr. 1921, nachmittags 2 Uhr sollen zu Neuß im Versteigerungslokale Büttgerstraße 3:

1 Küchenbuffet, 1 Anrichte, 1 Tisch, 3 Küchenstühle u. 1 Küchenherd

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß Gerichtsvollzieher.

Hypothekengelder
in beliebiger Höhe vermtl.
Frz. Gervers, Tel. 656.
Promenadenstraße 61.

---

50 000 Mark
auf. od. geteilt auf 1. od. gute 2. Hypothek auszuleih. Offerten unt. Z. 2375 an die Exped dieser Ztg.

Suche 1 Haus m. Garten oder mit Geschäft am liebsten Bäckerei in Neuß oder nächst. Bahnst. Neuß zu kaufen. Off. unter **E 2355** an die Expedition.

Besseres Ein- od. Mehr-Familienhaus,
in gut. L. v. Neuß geleg., a. bar zu kaufen gesucht. Offerten unt. Y. 2374 an die Exped. dieser Ztg.

Wer baut ein einf. **Einfamilienhaus,** 6 Räume? Angeb. mit Preisang. u. X. 2373 an die Exped.

Möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer
in gutem Hause an ruh. Herrn sofort zu vermiet. Off. unter **E 630** an die Expedition

---

Städtischer Arbeitsnachweis
Hymgasse 4,
Fernsprecher 1039.

Es suchen Arbeit:

Zimmerleute, Anstreicher, Schlosser, Heizer, Maschinisten, Former, Fabrikarbeiter, Erdarbeiter, Bauhilfsarbeiter, Büroangestellte, Kaufmannslehrl., Schreinerlehrlinge, Sattlerlehrlinge, Verkäuferinnen, Stenotypistinnen, Putzfrauen und Fabrikarbeiterinnen.

Offene Stellen:

Schreiner, Schmiede, Dienstmädchen, Stützen u. sonst. Hauspersonal.

Leistungsf. Scheuertuchfabrik, Spinnerei u. Weberei sucht tücht. eingef.
Vertreter
zum Verkauf ihrer Aufnehmer gegen hohe Provision. Angeb. u. Ang. der bereisten Plätze und Ref. u. Z. 625 an die Exp. d. Z.

Mehrere Ortsarbeiter
für sofort gesucht.
Zu melden bei dem unterzeichneten Vorsteher der Entwässerungsgenossenschaft des Hönninger-bruches zu Widdeshoven.
Schnitzler,
Gemeinderentmeister.

Schmiedegeselle gesucht f. dauernde Arbeit.
Wilh. Conrads, Neuß,
Marienstr. 5.

Zwei Pferdeknechte gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen.
Minten,
Gnadenthal bei Neuß.

Suche zum sof Eintritt Stellung als
Eleve
bei Familienanschluß, Pension n. Uebereink. Gefl. Offerten wolle man richten unter W. 2372 an die Exped. dieser Ztg.

Arbeiter
f. Alt. v. 18—25 J. für landw. Arbeit sof. gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ich räume

Ihnen auch jetzt noch ganz bedeutend ermässigte Preise ein. Ueberzeugen Sie sich von den gebotenen Vorteilen.

Rheinische Schuh-Industrie
J. Engelen, Niederstrasse 70.

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Mech. Bau- und Möbelschreinerei Wilh. Leclour & Co.

wieder als alleiniger Inhaber übernommen habe und unter gleichem Namen weiter führen werde.

Gleichzeitig bringe ich mein Geschäft bei Vergebung von allen vorkommenden

Schreinerarbeiten

in empfehlende Erinnerung.

Ferner empfehle ich meine wieder aufgenommene **Möbelabteilung.**

Küchen von 2000 Mk. an. **Schlafzimmer** von 3500 Mk. an.

Herren- und Speisezimmer in jeder geschmackvollen Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Uebernahme sämtl. **Reparaturarbeiten.**

Wilh. Leclour,
Neuß, Breitestr. 160. Telefon 1010.
Josefstr. 36.

Günstiges Angebot!

Billig zu verkaufen: Posten Bieber-Damenunterröcke, Kinderpantoffeln aus guten Stoffen mit Ledersohlen, Kinderstrümpfe, Bettdecken und Weckeruhren (Messingwerk).

Joseph Herweg, Krämerstraße 4.

Zuverlässiger
Buchhalter
oder
Buchhalterin
von hiesigem Fabrikgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter D 629 an die Expedition.

Zuverläss. älterer Mann sucht Stelle als
Pförtner
Gefl. Ang. u. P. 2371 an die Exped. erbeten.

Putz!
Tücht. Modistin
sofort gesucht.
Else Jans, Neuß
Neustr. 29.

---

1 jüng. Mädchen
als Zweitmädchen ges.
Haus Busch
bei Wevelinghoven.

Ein braves, der Schule entl. **Mädchen,** welch. Liebe zu Kindern hat, aufs Land gesucht bei Fam.-Anschl. Angebote unt. R. 2367 an die Exped. dieser Ztg.

Suche für meinen klein. herrsch. Haushalt z. bald. Eintritt, als Stütze, gesetztes, einfaches
Fräulein
oder besseres
Mädchen
welches perfekt k. Kochen, Backen u. Einmachen ist, und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Angenehme, dauernde Stellung.
Angebote u. H. 633 an die Exped. dieser Ztg.

Tüchtiges Küchen- u. Zweitmädchen
gesucht.
Frau Dr. Zilkens-Dorsemagen,
Köln-Lindenthal,
Gelbestraße.

Erfahrenes Fräulein
für Geschäft u. Haush. geg. hoh. Lohn gesucht. Offert. unt. B 2377 an die Exp.

Zuverlässiges Morgenmädchen
per sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedit.

Junges Mädchen
vom Lande f. alle Hausarbeit (ohne Wäsche) ges.
Niederstr. 85.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht.
Frau Aug. Denecke, Neuß,
Breitestr. 65.

Braves, sauberes
Mädchen
zum 1. März gesucht.
Frau Hilgers,
Kanalstraße 34 II.

Einfaches Fräulein
oder besseres Mädchen und Zweitmädchen gesucht.
Dr. Ulrich, Neuß,
Furtherstraße.

Tüchtiges, sauberes
Alleinmädchen
zum 15. Febr. od. 1. März gesucht. Hauskleider und Schürzen werden gestellt.
Offerten unt. A. 2376 an die Exped. dieser Ztg.

Fleiß. brav. **Dienstmädchen** für sofort gesucht.
Frau H. Busch,
Friedrichstr. 37.

Blutsaft,
das hervorragende Kräftigungsmittel für bleichsüchtige und blutarme Frauen und Mädchen und werdende Mütter.
Allein echt:
Niederlage: **Engel-Drogerie Willy Klöcker, Neuss,** Further- u. Wolberostr.
Central-Drogerie Joh. Mobis, Neuss.

ES IST DA!
das beliebte FAVORIT-MODEN-ALBUM 700 Modelle. Preis M. 5.—. Ebenso das Favorit-Jugend- und Favorit-Handarbeits-Album.
Hubert Honecker.

Deutsche Volkspartei (Ortsgruppe Neuß).

Samstag, den 12. Februar, abends 8¼ Uhr:

Oeffentliche Wählerversammlung

im Hotel **Neckenig, hier,** Niederstraße.

Redner: Fräulein Hilde Stoltz, Duisburg
Reichstagsabgeordn. Dr. Piper, Hamburg.

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Kaarst.

Am Donnerstag, den 10. Febr., abends 8 Uhr bei Motes

Große Wählerversammlung

Es sprechen Herr Bürgermeister Grootens und Herr Arbeiter-Sekretär Knümann.

Auch die Wählerinnen sind dringend eingeladen.

Der Vorstand.



Nach mehrjähriger Spezialausbildung in privaten und staatlichen Instituten u. a. in den Universitätskliniken für Haut- und Geschlechtskrankheiten in **Bonn** und **Berlin** übs ich

Neuss, Dreikönigenstr. 6

als Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden

an Werktagen 9—12, 2—4 Praxis aus.

Ende Februar erfolgt Praxis-Verlegung nach Crefelderstrasse. — Institut für Licht- und Röntgenbestrahlung für Hautkranke wird eingerichtet.

Dr. Hagen.

Lastkraftwagen-Anhänger

Den Umbau von Rädern mit
Eisenbereifung
in solche für
Vollgummireifen
übernimmt
zur schnellsten Ausführung

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft, Düsseldorf.
Tel. Nr. 12395. Tel.-Adr.: Kraftfahrzeug.

Krupp-Fahr-Garbenbinder
bestes deutsches Fabrikat, Waggonladung eingetroffen. Alleinverkauf für den niederrheinischen Bezirk.
Reflektanten bitte um Lagerbesuch.
Hermann Keil, Neuß a. Rhein
Markt 42 (Altes Gymnasium), Telefon 986.

4-5 t Mannesmann-Mulag-Lastauto
45 PS. durchrepariert, mit neuem Vollgummi,
fahrbereit abzugeben.
Anfragen erbeten unter **R. W. K. 118** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Apollo-Theater
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Das Schwarzwaldmädel.

A. Helfers Anstands- und Tanz-Schule
Crefeld, Luisenstr. 37, Fernspr. 1254.
Tätig an höheren Lehranstalten u. Pensionaten.
Auf Wunsch vieler Familien beginnt am **Mittwoch 16. Februar,** abends 7 Uhr im **Hotel Neckenig** in **Neuss** ein **Kursus** in der bildenden **Tanzkunst** und **Anstandslehre** verb. mit Anmutslehre.
Anmeld. werden im gen. Hotel entgegenommen.

Frische
Holl. Muscheln
Brauerei Marienbildchen
Niederstraße 42—44.

Amerik. **Decken, Mäntel, Arbeitsjacken, Schuhe und Stiefel** bill. zu verkaufen. Neustraße 3.

F. n. schw. **Hose,** 1 **Kinder** 58 bill. zu verk. Näheres in der Exp.

---

160 Mtr. gutes Leinen, 1,10 Mtr. breit, pass. für Polsterer, weil für mich zu schwer, bill. abzugeb., auch get. **Wolter,** Neustr. 8.

Achtung!
Kaufe Lumpen, Eisen, Knochen, Papier, Zahle höchste Preise. Postkart. genügt, selbst abholen.
Keller, Josefstr. 32.

Metallbetten
Stahldrahtmatr., Kinderbetten Polster a. Federn. Katal. frei. **Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Thür.**

Speise-Zimmer
empfiehlt billigst
Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie
Neuss,
Promenadenstr. 75/77
am Hauptpostamt.

Elegante
Schlafzimmer
Eiche und gestrichen mit 2- und 3tür. Kleiderschränken, mit 1 oder 2 Betten,
Küchen,
Herde, Sofas, sowie **Einzelmöbel** billigst in erstklassiger Qualität.
Möbel-Ausstattungs-Haus,
Tückingstraße 2,
(Ecke Kapitelstraße.)

Wer für s. **Möbel** hohe Preise erz. will, b. Fortz. od. Kleinerf. s. Adr. **W. Oepen,** Rheydterstr. 33.

Ein Schlafzimmer
echt Eichen, komplett,
Drei Schlafzimmer
gestrichen, kompl., mehrere **Küchen,** weiß lack., **Sofas** und **Einzelmöbel** spottbillig
Neumarkt 54, Torweg.
Verkauf von nachm. 3—6

Motore,
für Gleich- u. Drehstrom f. 220/380 220/440 Volt, **Benzin-Motore** bis 10 PS. sofort ab Lager liefert
H. Lösing,
Wilderich bei Neuß.
Telefon Neuß 226.

Prima Hühner- u. Schweinefutter
Ludw. Everaerts
Windmühle
— Kaarst. —

Elegantes, eichenes
Speisezimmer
Friedensausf., weg. Platzmangel preisw. zu verk.
Neuß, Mittelstr. 10, II.

Vertikow, wie neu, bill. zu verkaufen.
Neuß, Gartenstr. 15.

Gebr. **Nähmaschine** zu verk. Bes. nach 5 Uhr.
Venloerstraße 46.

Ja. Schäferhund, Rüde, 3½ Mon. alt, schwarzgelb getigert, kurz vor Holzh entlaufen. Geg. Belohng. abzugeben bei
Michael Büttgen, Neuß,
Holzheimerweg 8.

Schwarze leichte
Dobermann-Hündin
mit braunroten Abzeichen zu beiden Seiten des Halses grau, auf den Namen Wanda hörend, entlaufen.
Wiederbr. Belohnung.
Kraemer, Büttgen,
Pampushof.

Wegen Verkleinerung des Betriebes von 4 Rassepferden zwei sowie zwei Wagen zu verkaufen.
Th. Neukirchen,
Neukirchen.

Hochtragendes Rind
sow. 2 Ztr. **Rotkleesamen** abzugeben Straberg 42.

---

3 tragende Ziegen
billig zu verkaufen.
Uedesheim 38.

Tragende Ziege und ein wachs. **Spitz** zu verk.
Weißenbergerweg 139.

Verkaufe

hochtragende Ziege.
Off. an Forstb. Ueckerath b. Nievenheim.

Wachs. **Spitz** m. 6 Jung. bill. zu verk. (Zwischen 4 u. 5 Uhr.) Breitestr. 71.

Deutsch. Schäferhund, rasserein, 3½ Monat, zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Jl. Fox-Terrier, a. Wachhund, bill. zu verk. Bes. v. ½9—½3, abds. n. ½7.
Neumarkt 11.

Futterkartoffeln
abzugeben. Daselbst **Plateauwagen** zu verkaufen.
Rheinstr. 42.

Starke tragbare **Apfelbäume** abzugeben.
Georg Hillebrecht, Gärtn., Am Kirchhof. Telef. 289.

Rotkleesamen
hat abzug. Delrath 20.

Großer starker
Handwagen
für 400 M. zu verkaufen.
Kapellen, Silverathersfr. 22

---

1 Grub. Pferdedünger
evtl. in einzelnen Fuhren, abzugeben.
Wwe. Joh. Gummersbach,
bahnamtl. Spedition,
Neuß.

Möbel.
Rundgebaute Küchen, neue Modelle, verkauft **Ollig, nur Oberstr. 94.**